herpy

SCHLEICHEN

Terrestrial Alligator Lizard

Abronia graminea

Abronia graminea ist eine kleine, smaragdgrüne, baumbewohnende Alligatorschleiche aus den Nebelwäldern im Süden Mexikos. Sie wird 20-30 cm lang, bringt lebende Junge zur Welt und frisst Insekten. Sie braucht ein hohes, gut belüftetes Terrarium mit Moos und Bromelien, kühlere Temperaturen als die meisten Terrarientiere und tägliches Sprühen, ohne dass die Luft steht. Die Art ist in der Natur bedroht und eignet sich am besten für erfahrene Halter.

Familie: Anguidae Früherer Name: *Gerrhonotus gramineus; Abronia taeniata graminea*

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**20-30 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Gewicht	**15-25 g**
Lebenserwartung	**10-20 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Baumbewohnend**
Lebensraum	**Bergwald**
Schwierigkeitsgrad	**Erfahren**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**50 × 50 × 75 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**20-27 °C**
Sonnenplatz	**26-30 °C**
Temperatur, Nacht	**10-18 °C**
Luftfeuchtigkeit	**60-80 %**
Wasser	**Keine Wasserschale**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 2
Ernährung	**Insekten und Würmer/Schnecken**
Haltung	**Einzeln oder paarweise**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Lebendgebärend**
Geschlechtsreif	**24-36 Monate**
Wurfgröße	**2-12 Jungtiere**
Gelege pro Jahr	**1**
Tragzeit	**180-240 Tage**

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Anhang II**
EU-Anhang	**Anhang B**
IUCN	**Stark gefährdet (EN)**

Über die Art

Abronia graminea ist eine schlanke, kompakte Alligatorschleiche mit dreieckigem Kopf, kräftigen, gekielten Schuppen und einem langen Greifschwanz. Erwachsene Tiere sind leuchtend smaragdgrün, oft mit gelbgrünen bis orangen Nuancen an Schnauze, Kinn, Kehle und um die Augen. Die Jungtiere sind bräunlich bis graubraun mit dunklen Querbändern, und manche Weibchen behalten auch als erwachsene Tiere schwache Bänder. Der wissenschaftliche Artname stammt vom lateinischen graminea, "aus Gras", und passt zur frischen grünen Farbe.

Rumpf und Kopf messen höchstens etwa 11 cm, und der Schwanz ist länger als der Körper, sodass das Tier insgesamt etwa 20-30 cm erreicht. Die Gesamtlänge ist eine Schätzung auf Grundlage der Rumpflänge. Erwachsene Tiere wiegen etwa 15-25 g. Die Männchen haben einen etwas größeren Kopf und sind etwas schwerer als die Weibchen, aber die Geschlechter sind fast gleich lang. Neugeborene Jungtiere sind etwa 10 cm lang, davon der Körper etwa 3 cm.

Die Art wurde 1864 von Edward Drinker Cope unter dem Namen *Gerrhonotus gramineus* beschrieben und wird heute zur Gattung *Abronia* gestellt. Im nördlichen Puebla und in Veracruz überlappt das Verbreitungsgebiet mit dem von *Abronia taeniata*, und hier sind die beiden Arten einander so ähnlich, dass sich viele Tiere nicht sicher bestimmen lassen. Herkunft und Artbestimmung der Tiere sollten daher dokumentiert werden. Tiere, die drinnen bei stabilen Temperaturen gehalten werden, werden oft eher graugrün oder blaugrau, während Wildtiere kräftig grün sind.

Die Art ist langsam und vorsichtig, kann sich aber bei Erschrecken rasch von den Ästen fallen lassen und fliehen. Sie wird nicht im gleichen Maße zahm wie viele andere Echsen und eignet sich am besten als Tier zum Beobachten. Die Lebenserwartung in Menschenhand ist nicht dokumentiert; 10-20 Jahre sind eine Schätzung.

Verbreitung und Lebensraum

Abronia graminea lebt in den Bergen im Süden Mexikos: im zentralen Veracruz, in Puebla und im nördlichen Oaxaca, im südlichen Teil der Sierra Madre Oriental und in der Sierra Madre de Oaxaca. Die Typuslokalität ist Orizaba in Veracruz. Das Verbreitungsgebiet ist klein und zersplittert, weil die Art nur in Gürteln von Nebelwald und feuchtem Eichenwald in bestimmten Höhenlagen vorkommt.

Die Art kommt meist über 2.000 m vor, wurde aber von 1.170 bis 2.520 m gefunden. Im nördlichen Puebla und in Veracruz überlappt sie in einem etwa 100 km breiten Gürtel mit *Abronia taeniata*.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Mexiko.

LEBENSRAUM

Abronia graminea ist ein tagaktives, baumbewohnendes Tier, das in Eichen und Weißdorn in Nebel- und Eichenwäldern lebt, typischerweise ein paar Meter über dem Boden und im Durchschnitt etwa 3 m hoch. Die Bäume sind mit Moos, Farnen, Orchideen und Bromelien bedeckt, und die Bromelien sind ein wichtiges Mikrohabitat: Sie sammeln Wasser, halten die Feuchtigkeit, bieten Verstecke und beherbergen viele Beutetiere. Gelegentlich findet man die Tiere am Boden, in morschem Holz oder in großen Moospolstern.

Das Klima ist kühl und feucht mit Nebel und viel Niederschlag. Der Unterschied zwischen Tag und Nacht ist groß, und die Temperatur kann kurzzeitig von unter 5 °C auf über 30 °C steigen, obwohl der Normalfall weit moderater ist. Die Tiere sind bei 24-27 °C am aktivsten und sonnen sich am Morgen und am frühen Vormittag. In kalten Phasen ziehen sie sich in hohle Bäume und Spalten zurück. In warmen Phasen ziehen sie sich in den Schatten unter dickem Moos zurück.

Der Bestand ist durch die Rodung von Wald für Landwirtschaft und Holzkohle, durch Brände und durch illegales Sammeln für den Handel bedroht. Die Art wird von der IUCN als stark gefährdet (EN) eingestuft, und der Bestand geht zurück.

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein Paar braucht ein Terrarium von mindestens 50 × 50 × 75 cm (Länge × Breite × Höhe). Die Höhe ist wichtiger als die Grundfläche, aber größer ist besser, und 60 × 60 × 90 cm bieten deutlich mehr Platz. Das Terrarium muss sehr gut belüftet sein: ganz oder teilweise Gitter, damit die Luft zirkuliert, ohne dass die Feuchtigkeit völlig verschwindet. Stehende, feuchte Luft führt zu Schimmel und Atemwegsproblemen.

Der Boden wird mit 5-10 cm langfasrigem Sphagnum-Moos bedeckt. Es speichert die Feuchtigkeit und bietet einen kühlen Platz, soll aber an manchen Stellen feucht und an anderen trocken sein, z. B. unter dem Sonnenplatz. Lass den gesamten Boden gelegentlich austrocknen, bevor er wieder befeuchtet wird, damit die Feuchtigkeit schwankt wie in der Natur. Richte das Terrarium dicht mit Ästen in verschiedenen Stärken und lebenden Pflanzen ein, vor allem Bromelien und Orchideen, und gern mit moosgefüllten Korkröhren als Versteck. Die Pflanzen liefern außerdem Feuchtigkeit, Deckung und Trinkwasser in den Blättern.

Halte die Männchen einzeln. Ein Paar kann zusammen gehalten werden, wenn es viele Verstecke gibt und der Platz reichlich ist. Jungtiere können in kleinen Gruppen von zwei oder drei Tieren gehalten werden, müssen aber genau beobachtet werden und sind zu trennen, wenn sie sich nicht aus dem Weg gehen können. Kleine Löcher in den Ecken eines Gitterterrariums, durch die Futtertiere entkommen können, werden mit Silikon abgedichtet.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht

TEMPERATUR

Abronia graminea verträgt keine Hitze. Die Tagestemperatur soll bei 20-27 °C liegen, und der Sonnenplatz unter einem schwachen Spot darf 26-30 °C warm sein. Das Tier ist bei 24-27 °C am aktivsten. Temperaturen über 32 °C sind gefährlich, und ein geschlossenes, von der Sonne beschienenes Terrarium ohne Schatten kann das Tier in kurzer Zeit töten. Nachts darf die Temperatur gern auf 10-18 °C sinken, aber niemals unter 7 °C. Ein deutlicher nächtlicher Temperaturabfall und ein kühler Winter sind am wichtigsten, wenn die Tiere sich fortpflanzen sollen; Tiere, die sich nicht fortpflanzen sollen, kommen bei Zimmertemperatur mit einem warmen und einem kühlen Ende gut zurecht.

Jungtiere sind empfindlicher als erwachsene Tiere. Temperaturen über 29 °C sind für sie gefährlich, daher muss der Sonnenplatz schwächer sein, und sie brauchen kühlere Bereiche. Schattenplätze aus Korkrinde oder breitblättrigen Pflanzen spenden Schatten, und feuchtes Moos am Boden schafft kühle Stellen. Miss mit digitalen Thermometern sowohl oben als auch unten im Terrarium.

Ein kühler Winter mit etwas weniger Futter und kürzeren Tagen passt zur Art. Das Tier wird langsamer und frisst weniger, wenn es kalt ist.

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die relative Luftfeuchtigkeit soll bei 60-80 % liegen, mit den höchsten Werten nachts und nach dem Sprühen. Sprühe Pflanzen, Wände und die Tiere fast täglich leicht ein, am besten mit einer Drucksprühflasche oder einer Nebelanlage, die einen feinen Nebel erzeugt. Zwei- bis dreimal pro Woche lässt eine Tropfanlage oder ein tropfender Becher mit etwa 2,5 dl Wasser Wasser über eine Pflanze laufen, sodass es an den Blättern herabrinnt. Die Art trinkt Wassertropfen von Blättern und nutzt nur selten eine Wasserschale.

Das Wasser soll chlorfrei sein: Verwende Leitungswasser, das einen Tag offen gestanden hat, oder gefiltertes Wasser. Die Feuchtigkeit darf nicht konstant sein: Die Art ist kein Feuchtgebietsbewohner, und ein Boden, der ständig wassergesättigt ist, führt zu Schimmel und Krankheit. Kurze, nasse Phasen von vier bis fünf Tagen werden von trockenen Tagen abgelöst. Austrocknung ist eine häufige Todesursache, und ein Tier mit eingesunkenen Augen oder runzliger Haut braucht sofort Feuchtigkeit und Trinkwasser.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Die Art ist tagaktiv und braucht UVB. Am besten ist natürliches, ungefiltertes Sonnenlicht, z. B. in einem Gitterkasten im Freien bei trockenem Wetter im Sommer, mit Schatten und kühlem Untergrund, damit das Tier ausweichen kann. Drinnen verwendet man eine T5-Röhre mit UVB und eine schwache Wärmequelle. Die Art gehört etwa zu Ferguson-Zone 2, mit einem UV-Index von 0,7-3 im hellsten Bereich und Schatten an anderen Stellen. Platziere das Licht so, dass das Tier selbst wählen kann, wie viel es davon möchte.

Ohne Sonnenlicht und bei stabilen Temperaturen verblasst die grüne Farbe oft zu Graugrün. Das Licht wird morgens eingeschaltet und abends ausgeschaltet, und die Tageslänge folgt gern der Jahreszeit. Die Wärme wird nachts abgeschaltet.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Abronia graminea ernährt sich von Insekten und anderen Kleintieren. Biete Grillen, Heuschrecken, Mehlwürmer, Schaben, Schnecken, Spinnen und weiche Larven an, z. B. grüne Schmetterlingsraupen und Fliegenlarven mit hohem Kalziumgehalt. Insekten mit viel pflanzlichem Anteil, wie Heuschrecken und Raupen, sind besonders gut. Futtertiere werden vor dem Verfüttern einen Tag lang mit Grünfutter und Gemüse angefüttert. Vermeide Futterinsekten, die mit sehr proteinreichem Futter aufgezogen wurden, denn die Kost soll verhältnismäßig eiweißarm sein.

Bestäube das Futter bei den meisten Mahlzeiten mit Kalzium ohne D3 und gelegentlich mit einem Multivitaminpräparat. Wenn du UVB oder Sonnenlicht verwendest, soll kein D3 zugesetzt werden. Jungtiere bekommen in den ersten Monaten bei jeder Mahlzeit Kalzium. Trächtige Weibchen brauchen zusätzliches Kalzium.

Füttere erwachsene Tiere 2-3 Mal pro Woche und Jungtiere öfter, und nimm Futter, das nicht gefressen wurde, wieder heraus. Viele fressen am leichtesten von einer Pinzette. Die Männchen fressen im Sommer vor der Paarung weniger, und alle Tiere fressen im Winter weniger.

Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Die Art ist ruhig und scheu. Das Tier verbringt den größten Teil des Tages still auf einem Ast oder in einer Bromelie und sonnt sich nur kurz. Es ist kein Tier, das in die Hand genommen werden soll. Manche werden mit der Zeit ruhiger, andere beißen, und ein Biss kann schmerzhaft sein und bluten. Halte das Anfassen auf ein Minimum und tue es nur, wenn es nötig ist.

Die Männchen sind territorial und können ernsthaft kämpfen, daher müssen sie einzeln gehalten werden. Auch Weibchen können sich streiten, aber seltener. Der Schwanz kann abgeworfen werden, wenn das Tier ergriffen wird, und er wächst nur teilweise nach. Wasche dir nach jedem Kontakt mit Tieren und Terrarium die Hände, denn Reptilien können Salmonellen übertragen.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Die Männchen haben einen etwas größeren Kopf und sind etwas schwerer als die Weibchen. Das Geschlecht ist bei Jungtieren schwer zu erkennen, und ein Tierarzt mit Erfahrung in Reptilien kann helfen. Die Art wird mit 2-3 Jahren geschlechtsreif, wenn sie ausgewachsen ist. Setze ein Weibchen erst zur Zucht ein, wenn es in guter Kondition ist.

PAARUNG

Die Paarung findet von Juli bis Dezember statt, meist im Herbst. Das Männchen greift das Weibchen im Nacken, und das Paar kann bis zu einen Tag lang zusammenbleiben. Setze das Männchen zum Weibchen, beobachte sie und trenne sie bei Anzeichen von Verletzungen. Kühlere Nächte und etwas mehr Feuchtigkeit im Herbst entsprechen der Jahreszeit in der Natur.

EIABLAGE UND GELEGE

Die Art bringt lebende Junge zur Welt und legt keine Eier. Die Trächtigkeit dauert 6-8 Monate, und das Weibchen nimmt deutlich zu und bekommt im letzten Teil der Trächtigkeit Kalkflecken an den Seiten des Kiefers. Es braucht reichlich Futter und Kalzium. In Menschenhand werden die Jungen meist von März bis Juni geboren, in der Natur von Mai bis Juli, und ein Wurf wird über ein bis drei Tage hinweg geboren. Das Weibchen bekommt höchstens einen Wurf pro Jahr. Ein Wurf umfasst 2-12 Junge, im Durchschnitt 4-7. Würfe von nur einem bis zu 14 Jungen kommen vor.

INKUBATION

Es gibt keine Eier zu inkubieren. Die Trächtigkeit dauert 6-8 Monate, und diese Angabe steht im Datenfeld. Halte das Weibchen ruhig in einem kühlen, feuchten und belüfteten Terrarium mit Verstecken. Das Weibchen frisst seine Jungen nicht, andere erwachsene Tiere können es aber tun, daher sind die Jungtiere oder die anderen Tiere umzusetzen, wenn mehrere das Terrarium teilen.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere werden bräunlich mit dunklen Querbändern geboren und sind etwa 10 cm lang. Sie haben dieselben Ansprüche wie die erwachsenen Tiere, sind aber viel empfindlicher gegen Wärme: Temperaturen über 29 °C können sie töten. Halte sie in Terrarien wie die der erwachsenen Tiere, gern in kleinen Gruppen von zwei oder drei Tieren, damit sie sich aus dem Weg gehen können. Achte darauf, dass jedes Jungtier frisst.

Biete in den ersten drei bis vier Monaten kleine Grillen, Fruchtfliegen, kleine Heuschrecken und Fliegenlarven an. Bestäube jedes Mal mit Kalzium und gib so viel natürliches Licht wie möglich. Füttere täglich oder jeden zweiten Tag, aber gib nicht mehr Tiere, als die Jungtiere fressen können.

Gesundheit und typische Fehler

Die Art ist robust, wenn Temperatur, Feuchtigkeit und Belüftung stimmen, und die meisten Probleme beruhen auf Fehlern bei der Einrichtung. Die typischen Probleme sind:

- Überhitzung, besonders bei Jungtieren. Steigt die Wärme ohne Schatten über 29-32 °C, kann das Tier schnell sterben.
- Austrocknung bei zu trockener Luft und zu wenig Sprühen. Anzeichen sind eingesunkene Augen, runzlige Haut und Trägheit.
- Schimmel, Hautpilz und Atemwegsinfektion bei stehender, feuchter Luft und zu wenig Belüftung.
- Knochenschwäche bei zu wenig UVB und Kalzium, besonders bei Jungtieren und trächtigen Weibchen.
- Parasiten und Milben. Neue Tiere sollten mindestens drei Monate in Quarantäne, und der Kot sollte untersucht werden.

- Biss- und Kratzwunden nach Kämpfen zwischen Tieren, die zusammen gehalten werden.

Ein gesundes Tier hat klare Augen, einen fülligen Schwanz, eine grüne, saubere Haut und eine ruhige Atmung bei geschlossenem Maul. Frisst das Tier nicht, nimmt es ab oder atmet es mit offenem Maul, muss es zu einem Tierarzt mit Erfahrung in Reptilien. Wiege das Tier regelmäßig.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.

Der vollständige Leitfaden mit Karte und Aktualisierungen: herpy.org/de/schleichen/abronia-graminea